

01 Inhalt

8	Editorial
10	Clemens Heinl und Karin von Beyer Hieb & Strich - Holzskulptur trifft Malerei Georg Graf von Matuschka
20	Ausstellungskatalog Mit Textbeiträgen von Georg Graf von Matuschka
22	Karl – Versuch einer Annäherung Vater und Sohn
34	Japanese impressions
46	Jana oder die Frage „Wer bin ich und wer will ich sein?“
62	Gesichter in Abstraktion
72	Mann mit Mütze – Hommage à Dietrich Klinge
80	Dürer und die Temperamentenlehre: Skulptur und Malerei – Vier Farbklänge im Dialog
98	Sirenen – Reiz und Überreizung
104	Diversity (I-IV) – Loslösung und Aufspaltung
116	Mit Clemens Heinl in Dantes Inferno
136	Gestuftes Schwarz in dezentrierten Bildräumen
152	Liebeslust und Liebesleid des Sisyphos
164	Clemens Heinl und Karin von Beyer
168	Autor
170	Bildnachweis
172	Impressum

02 Editorial



Zwei Künstler – zwei Welten? Auf den ersten Blick scheinen die Ausdrucksformen kaum gegensätzlicher sein zu können: rohe, mit der Kettensäge geformte Holzskulpturen, die kraftvoll aus dem Stamm gehauen sind, treffen auf feinsinnige, geometrische Kompositionen, abstrakte Blütenformen und reduzierte Kopfstudien. Doch in der Ausstellung „Hieb und Strich“ entfaltet sich ein künstlerischer Dialog, der weit über das Nebeneinander hinausgeht. Hier begegnen sich Form und Geste, Materialität und Linie, Körper und Idee.

Der Künstler Clemens Heintl arbeitet mit einem Werkzeug, das in seiner Urgewalt ebenso radikal wie präzise ist – die Kettensäge. In Holz gebannt entstehen Figuren, oft lebensgroß, die archaisch und gleichzeitig vertraut wirken. Ihre Themen entstammen historischen, mythologischen oder sehr persönlichen Quellen. Männer- und Frauenfiguren stehen wie Zeugen vergangener Geschichten, aus dem Stamm gelöst und doch mit ihm verwachsen. Die Skulpturen erzählen von Kraft, Verletzlichkeit, Erinnerung – und immer auch von der Spur, die der „Hieb“ hinterlässt.

Die Künstlerin Karin von Beyer geht einen anderen Weg: Mit dem „Strich“ erschafft sie Kompositionen, die sich der Welt des Informel, der Abstraktion und der Reduktion verschreiben. Geometrische Ordnungen, abstrahierte Naturformen und Kopfstudien loten das Verhältnis von Fläche, Farbe und Form aus. Ihre Werke spielen mit Struktur und Auflösung, mit Nähe und Distanz, mit Intuition und Konstruktion. In „Hieb und Strich“ begegnen sich diese zwei künst-

lerischen Positionen nicht nur räumlich, sondern auch thematisch. Die Ausstellung ist als Dialog angelegt – ein Wechselspiel zwischen Körperlichkeit und Konzept, zwischen Volumen und Linie, zwischen physischer Präsenz und geistiger Abstraktion. Dabei entstehen neue Perspektiven auf das jeweils eigene Werk, aber auch auf das des Gegenübers.

Diese Konfrontation ist keine Konkurrenz, sondern ein Gespräch – mal leise, mal kraftvoll, mal spannungsvoll, mal harmonisch. Sie lädt ein, Unterschiede wahrzunehmen und zugleich Verbindungen zu entdecken: Im Umgang mit dem Material, in der Suche nach Ausdruck, in der Reflexion über das Menschliche, das Formbare, das Flüchtige.

„Hieb & Strich“ ist damit nicht nur Titel, sondern Programm: Eine Einladung, sich auf zwei Handschriften einzulassen, die sich gegenseitig spiegeln, herausfordern und bereichern – und ein Plädoyer für die Kraft des künstlerischen Dialogs.

Herzlichst,
Ihr

Thomas von Beyer-Stiepani
Geschäftsführender Gesellschafter
Calarts GmbH

03 Clemens Heidl und Karin von Beyer

Hieb & Strich - Holzskulptur trifft Malerei

Georg Graf von Matuschka



Japanese impressions I+II
2025

Acryl auf Leinwand
je 140x100cm

Vivi
2016

Pappel, bemalt
183cm

Richard
2013

Pappel, bemalt
187cm

Ich liebe Dialoge! Dialoge auf Augenhöhe! Dialoge zwischen Künstlern und ihren Werken. Dabei kommt es bei der Auswahl von Arbeiten auf Feinheiten, Nuancen und spielerische Momente an. Als die Künstlerin Karin von Beyer den renommierten Schwabacher Bildhauer Clemens Heidl dazu einlud, die Galerie CALARTS anlässlich der Fürther Galerie- und Atelier-tage GASTSPIEL 2025 in einem gemeinsamen Ausstellungsprojekt zu bespielen, sagte dieser unverzüglich zu.

Der Clou am Ausstellungsprojekt sollte sein, die verschiedenen Räume des Galeriehauses in Fürth/Burg-farrnbach als gemeinsame Themenräume zu nutzen. „Hieb und Strich“, der Ausstellungstitel, fängt kurz und prägnant ein, worum es geht. Künstlerische Ausdrucksformen können noch so weit von einander entfernt sein.

Ein „erster Hieb“ ist ein Anfang jeglicher Skulptur, ein „erster Strich“ ist der Anfang jeglicher zeichnerisch-malerischen Aktivität.

Zwischen dem wuchtigen Hieb-Kraftakt und dem zaghaft gesetzten ersten Strich liegen vielleicht rein oberflächlich gesehene Welten. Es sind beides manuelle Arbeitsschritte in einem fortlaufenden Prozess, der so viele Pforten in die Welt der Kreativität und Gestaltungsmöglichkeiten öffnet. Erst dann folgen kompositorisches Kalkül und die Anwendung von Stilmitteln, die mit persönlichen bildnerischen Wahlenentscheidungen und Lebenserfahrungen korrelieren.

Überraschungsmomente im Arbeitsprozess mit Materialien und dem Kompositionsverlauf gehören zu jedem bildnerischen Weg dazu. Charakteristisch für beide Künstler, Karin von Beyer wie für Clemens Heidl, ist, dass sie die Spuren ihres Werkprozesses auch als Stilmittel und Werkausage in ihr Endergebnis einfließen lassen. Die gewählten Werkzeuge wie Kettensäge und Stechbeitel einerseits und Spachtel, Rakel und Pinsel andererseits, sollen im Werk mit ihren Spuren sichtbar bleiben. Bei Clemens Heidl sind es die grob belassen schrundigen Oberflächen, die bei jeder gewählten Baumart unterschiedlich ausfallen, und bei Karin von Beyer sind es durchschimmernde mehrlagige Grundierungen und zuweilen rissige gespachtelte Linienbahnen sowie pastos aufgetragene Pinselschriften, die de-

ren Werkprozess ins Bildganze und in die Gesamtwirkung einschließen. Letztlich sind es Werkzeugspuren, die etwas vom Weg des Machens erzählen. Entsteht der Eindruck vom Spröden, vom Schrundigen, von Ausfaserndem, von kruden Schlieren und klaffend Sperrigem beim Betrachten eines fertiggestellten Werks, so ist dieses Stehenlassen von Werkspuren gewollt.



Dantes Zauberer Amphiarus
2004

Pappel
195 cm/Ausschnitt



momentum
2022 Acryl auf Leinwand
100x70 cm



Auch nachrangige Prozesse, die mit der Eigenwilligkeit des gewählten Materials zu tun haben, sind den Künstlern kein Hindernis, sondern akzeptierte Erscheinungsformen. Holz arbeitet dauerhaft, es atmet, quillt, wird rissig, wird spröde. Pigmente reagieren auf UV-Licht, verlieren an Strahlkraft, Malgründe und Farben absorbieren Licht und Raumfeuchte im Zeitverlauf unterschiedlich, Farbflächen entwickeln eigene Spuren und erzeugen Felder von Krakelee und Brüchigem. Manches Rohe und Schrundige der Oberflächen ist bei beiden Künstlern in unterschiedlich hohen Ausprägungen und Nuancen zu registrieren. Das Prozesshafte der Arbeit wird für den Betrachter und Ausstellungsbesucher offengelegt.

„Hieb-Gestus“ und „Strich-Gestus“ sind im übertragenen Sinne des jeweiligen schöpferischen Aktes – von Bildhauerei und Malerei – am Ende auch als verbleibende Stilmittel mit dem Einzelwerk untrennbar verbunden!

Im Schöpfungsdrang stehen sich beide Schaffensmomente so nahe wie sonst kaum etwas! Das ist die Basis der Ausstellungsidee: Skulptur trifft Malerei. Es gibt Trennendes und es gibt Schnittmengen. Beides in den Ausstellungsräumen zu erspüren, zu erfahren und zu erkennen, ist die Kunst, um die es beim „intensiveren Betrachten“ geht. Es ist demnach unsere ureigene Kunstfertigkeit gefordert, uns von den rund 80 Werken angesprochen zu sehen. Das ist dann ganz allein unser je eigener, sehr intimer Dialog: Derjenige zwischen Betrachter/-in und Kunstwerk.



Diversity I-III
2022 Acryl auf Leinwand
60x60/50x40/50x40 cm

Frau E. und Herr A.
2014 Pappel, bemalt
je 103 cm

Die Skulpturen Heins und die Malereien von Beyers wurden in den Galerieräumen in eine Art von Interaktion gebracht. Das entsprach der Umsetzung der Grundidee des Galeristen und Kurators Thomas von Beyer-Stiepani. Ähnlich einem antiken Gastmahl sollten möglichst viele Sinne die Besucher zu verlockenden und spannenden Perspektiven und Betrachtungsmomenten einladen. Um etwas Bleibendes dieses künstlerischen „Dialoges auf Zeit“ zu bewahren, die Ausstellung dauerte vom 10. bis zum 26. Oktober 2025, wurde der vorliegende Katalog parallel zu allen Vorbereitungen entwickelt. Meine Rolle als Kunstvermittler und Interpret von Einzelwerken spielte hierbei zugleich ein zusätzliches verbindendes Element zwischen den beiden Künstlern und deren Werken.

In vielen Kunstkatalogen, die mir im Laufe meines Lebens in die Hände gerieten, vermisste ich oftmals Texte, bei denen sich die Autoren den Kunstwerken in ausführlicheren Einzelbetrachtungen widmen. Damit verarmt nicht nur die Sprache und das genaue Hinsehen, sondern auch der Mut, individuelle Perspektiven vorzuschlagen und Ermutigungen dafür zu geben, eigene Erkundungen anzustellen, die nicht immer mit dem Interpreten deckungsgleich sein müssen. Ich hatte bei unserem Ausstellungsprojekt den Vorteil nutzen können, die beiden Künstler zu Kernaussagen zu bewegen, die zu ihren Einzelwerken und Entstehungsprozessen gehörten. Solche Stimmen gehen mit der Zeit verloren, wenn sie nicht fixiert werden. Verloren wäre ein Erfahrungsschatz, der unser Sehen und Begreifen, unser Spekulieren und Assoziieren bereichert. Deshalb danke ich beiden Künstlern für deren Offenheit und Dialogfreude!

Zugleich beglückte ich mich selbst, als ich beispielsweise ein Dutzend verschiedener Übersetzungen von Dante Alighieris „Comedia“ ins Deutsche las. Das Initial, das Clemens Heint durch dessen Figuren zu den „Höllenkreisen der Göttlichen Komödie“ gab, konfrontierte mich zunächst mit meinem Halbwissen und spornte mich an, mehr und mehr über Zeit, Symbolik, religiöse und politische Machtkritik die-

ses literarischen Kunstwerks heraus zu finden. Wie könnte ich sonst zu einem Kunstwerk etwas beitragen, wenn nicht über jene Wege, die uns heute zur Verfügung stehen, um wertvolles Wissen ausfindig zu machen und weiter zu geben. Dem Internet, den Recherchertools und den Online-Bibliotheken der internationalen Institutionen sei Dank. Viele digitalisierte historische Quellen, Texte wie Bilder, stehen inzwischen kostenlos für User des World-Wide-Web zur Verfügung. Die meisten meiner Texte profitierten von diesem unermesslich reichen Angebot.

Ich durchblättere online ein Buch aus dem Jahr 1600 und sehe die abgedruckte Erstausgabe der Partitur eines John Dowlands vor mir. Was für eine wunderbare Quelle, um Heintls Arbeit „Sisyphos“ näher zu beschreiben. Ich bin fasziniert und beglückt im Nachgang zu meinen Recherchen den dazugehöri-



Sisyphos
2017
Zeder, bemalt
200 cm

gen Text im Katalog verfassen zu können. Ich liebe Erzählungen und dann um so mehr, wenn es treffende Worte sind, die sich in unserer phänomenalen Sprache finden lassen, um Gesehenes in Worte und in Sätze zu fassen.

Ähnlich wie mit Heintls Ideenkosmos und Werkerschöpfungen ging es mir mit der Serie von Kopfstudien, die Karin von Beyer schuf und mir schließlich offenbarte, dass sie ein Detail aus einem Gemälde von Karl Hofer, „Frau im grünen Kleid“, dazu animierte, Antlitz, Malstil, Farbpalette, Formgebung derart vom „Original“ zu verändern, dass daraus eine ganz neue, unabhängige Abstraktionsstufung möglich wurde. Solche Hintergrundinformationen zum bildnerischen Prozess einer Porträtentwicklung wollte ich in diesem Katalog schildern und bewahren helfen.



Gesichter
2018-19
Acryl auf Malplatte
30x30 cm

Genauso überraschte mich ihr vierteiliger Werkzyklus „Diversity I-IV“, der auf eine Reproduktion eines Blumenstilllebens von Cuno Amiet zurück ging.



Diversity I-III Acryl auf Leinwand
2022 60x60/50x40/50x40 cm



Diversity IV Acryl auf Leinwand
2022 100x70 cm

Und auch Clemens Heinls mythologische Themen, angesiedelt zwischen Sisyphos, Odyssee und Janusköpfigkeit, verlangten jene akribische Zuwendung, die mich mehr und mehr reizte, Hintergründe zum Schaffensprozess des Künstlers und dessen Aussagenvielfalt zu begreifen.



Sirenen
2015



Pappel, bemalt
je 80 cm

Mit meinen Kunstbetrachtungen zu Einzelwerken der beiden Künstler habe ich versucht, ein ausgewogenes Verhältnis zu finden, welches die Leistungen beider Künstler würdigt und als Werke vorstellt, die ein genaueres Sehen und nachhaltiges Betrachten und Nachdenken verdienen.

Ich wünsche allen Betrachtern und Lesern viel ertragreiche Mußestunden und inspirative Anregungen. Denn mit den folgenden Texten ist längst nicht alles gesagt. Es sind exemplarische Versuche persönlicher Annäherungen an zwei Künstlerpersönlichkeiten, die nun die Aufmerksamkeit der Leser verdienen. Ich bin dankbar bei diesem Prozess dabei gewesen zu sein.



Blue Mountain
2024

Acryl auf Leinwand
50x200cm (Diptychon)

Jana
2019

Pappel, bemalt
148cm

Karl – Versuch einer Annäherung Vater und Sohn



Hausengel
2019
Acryl auf Leinwand
100x20 cm

Karl
2008
Pappel, bemalt
200cm

Herr, höheren Alters, trägt einen dunkelblauen Anzug mit weißem Kragenhemd, gelber Krawatte und schwarzen Halbschuhen. Zweiteiler dieser Art nennt man auch Businessanzüge und diese signalisieren im Straßenbild eine Konfektionswahl, die einen aus der Masse der legeren Sportmodeträger herausheben. Ist nun der Kleidungsstil typisch für Karl oder wurde er anlässlich eines besonderen Ereignisses gewählt? Der geschlossene Mund, die großen Ohren und der etwas niedergeschlagene Blick wurde durch die schwarze Bemalung der Augenpartie besonders akzentuiert.

Der aus der Körpermitte zur Seite geneigte Blick, entlang der linken Schulter, erscheint synchronisiert mit der Gesamthaltung des aufrechten Stehens als friedfertiger Ausdruck tiefentspannter, innerer Ruhe. Die horizontale Blickrichtung in die Ferne erlaubt dem Betrachter keine unmittelbare Kontaktaufnahme. Je nachdem wie man die Position Karls interpretiert, ist es eine Haltung zwischen Welt-Abgewandtheit und selbstzufriedenem Raucherglück, für eine Zigarettenlänge. Die groben Schnittspuren, die Heintz als Merkmal seiner Bildhauerkunst um ein weiteres Mal auch bei Karl anwandte, verleihen der Skulptur zudem einen Ausdruck an Vitalität, zehrendem Altern, derb gefurcht in Haut, Körper und Tuch.

Als zeitgenössisches Männerbild erzählt es Mehreres über unsere Zivilisation und unsere Repräsentanz, weil das Erscheinungsbild auch immer Anlass von Urteil, Vorurteil und Deutung ist. Wir alle sind nicht frei davon. Ein Mann mit Zigarette wird reduziert zum Typus „Raucher“ schlechthin. Ein Mann mit konventionellem Anzug und Krawatte hebt sich aus der Masse heraus und wird in der Urteils-Etikette eingestuft als ein gut „situierter“ Mitbürger. Ein Mann mit „Krawatte“ ist im Ansehen ein anderer als derjenige, der mit offenem Hemdkragen daher schlendert. Zur Körpersprache gesellt sich die Zivilisationsformel des „guten“ oder stereotypen Geschmacks und Kleidungsstils. Ein Baumstamm für einen Stammbaum! Ein Viertel fußweit überschreitet alsbald Vater Karl den Sockel, auf dem er steht und mit ihm verwachsen ist. Über Gebühr ein doppeldeutiges Zeichen für eigene Wurzeln und abgeschlagene Rinden. Eine fast intime Denkmal-Metapher für den Künstler und jenseits davon – für uns!

Clemens Heintz' Skulptur „Karl“ gehört zur Gruppe individueller Darstellungen von Männern, die nicht der Historie oder Mythologie angehören wie etwa Adam, Sisyphos, Albrecht Dürer, Adolph von Henselt oder Figuren aus Dante Alighieris „Göttlicher Komödie“.

Die aus Pappelholz gefertigte, lebensgroße Skulptur flößt schon beim ersten Anblick Respekt und Distanzverlangen ein. Der dem direkten Gegenüber abgewandte Blick des Mannes zielt auf eine Nebenhandlung, die sich unserer Kenntnisaufnahme entzieht. Die würdevolle Haltung, geprägt von zivilisatorischer Eleganz, wird durch die angesteckte Zigarette, die in der linken Hand zwischen den Fingern klemmt, in eine etwas andere Sichtweise gelenkt. Von Heintz als „Raucher verewigt“, steht die väterlich vertraute Figur, die er im Alter von 50 Jahren schuf, neben aller individueller Charakterisierung zugleich für einen Typus Mensch, der in der Öffentlichkeit zu seinem Genusstrieb steht und seiner inneren Leidenschaft folgt, entgegen allen medizinischen Warnungen zum Trotz.

Welcher Altersgruppe wird er wohl angehören? Ein



Ohne Titel
2018 Acryl auf Leinwand
50x70 cm

Ohne Titel
2013 Acryl auf Leinwand
60x60 cm

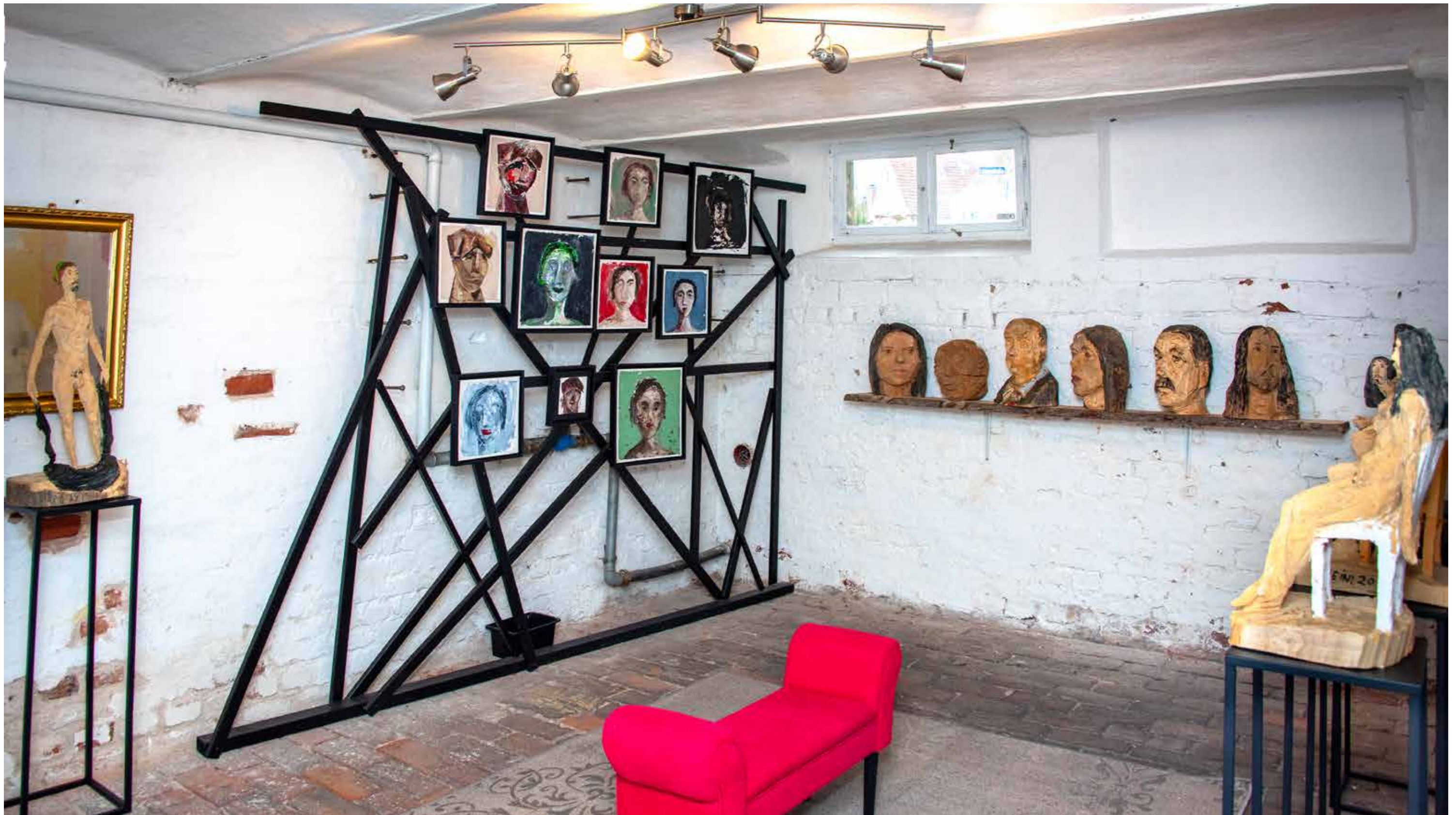
nachts
2013 Acryl auf Leinwand
60x60 cm



In Balance
2013 Bronze/Pappel, bemalt
72 cm

Annalena
2012 Bronze/Holz
69 cm

Der Badende
2014 Bronze/Eiche/Silikon
67x24x23 cm



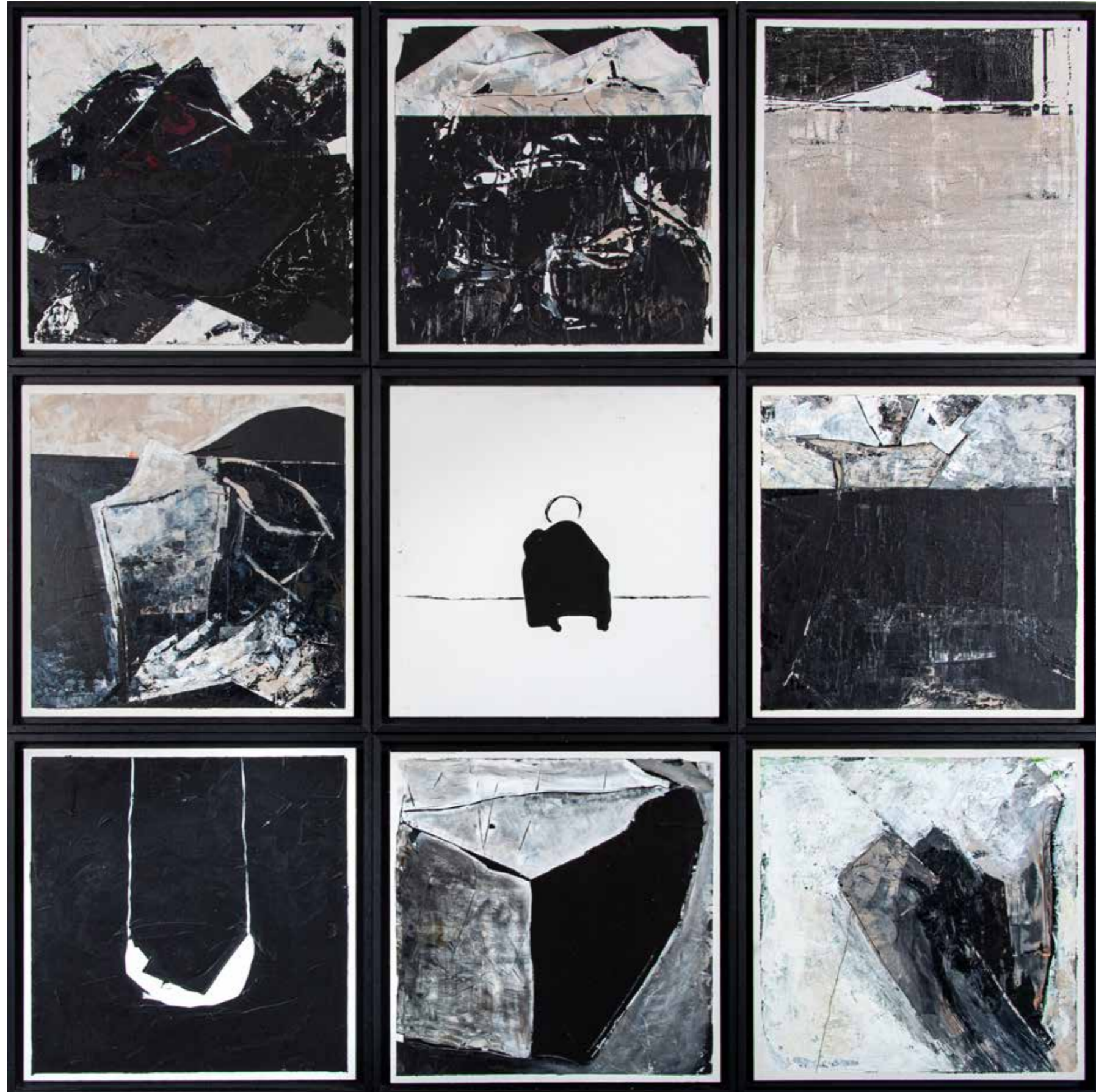
Installationsansicht



Operndiva (Serie) Acryl auf Malpappe/-platte/Leinwand
2014 24x18/40x40/40x50 cm

Wohlrichende Amazone Akazie, bemalt
2021 106 cm





Black nine Acryl auf Malplatte
2012-14 je 40x40 cm

